

Drei Verletzte nach Zusammenstoß

Beim Abbiegen: Kollision zweier Fahrzeuge auf der Kreuzung an der Ortseinfahrt nach Lüchtringen

■ **Lüchtringen** (bat). Drei Menschen wurden bei der Kollision zweier Autos auf der Kreuzung der Kreisstraße 46 zur Braunschweiger Straße (Ortseingang nach Lüchtringen) am Donnerstagnachmittag verletzt. Die kamen in Krankenhäuser in Höxter und Holzminden.

Gegen 14.30 Uhr wollte ein 78-Jähriger aus Lüchtringen mit seinem Ford Mondeo von Holzminden kommend links nach Lüchtringen einbiegen. Dabei übersah er nach ersten

Angaben der Polizei einen entgegenkommenden Polo, der Richtung Holzminden unterwegs war. Darin saßen der Fahrer (84) und seine Beifahrerin (81). Auf der Kreuzung kam es zum Zusammenstoß der beiden Pkw. An beiden Fahrzeugen entstand ein Schaden, den die Polizei auf rund 12.000 Euro schätzt. Die Beamten leiteten während der Unfallaufnahme und der Bergung der Fahrzeuge den Verkehr an der Unfallstelle vorbei. Die Feuerwehr räumte wieder auf.



Kollision: Bei dem Unfall entstand nach ersten Schätzungen der Polizei ein Gesamtschaden in Höhe von 12.000 Euro. FOTO: B. BATTRAN

Mehr Licht: Stahler Bürger werden selbst aktiv

■ **Stahle.** Jede Menge Eigeninitiative sorgt künftig am Spielplatz für Licht in der dunklen Jahreszeit. Bei einem Arbeitseinsatz der Dorfgemeinschaft – Mitglieder der CDU und BfH des Stahler Ortsausschusses sowie einige Nachbarn und der Bezirksstellenleiter Walter Sieburg haben dabei gemeinsam kräftig angefasst – konnten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass künftig über dem Weg eine Straßenlaterne ihr Licht erstrahlen lassen kann. Er

wird von vielen Schülern als Abkürzung genommen. Künftig müssen sie den Schulweg nicht mehr im Dunkeln nehmen und können sich auch sicherer fühlen. Rund 40 Meter mussten für einen Kabelgraben entlang des Weges ausgeschachtet werden, um das benötigte Stromkabel zu verlegen. Da erleichterte ein Minibagger aus dem Betrieb Pflasterbau Tacke die Arbeit. Anschließend wurde die Lampe aufgestellt, die nur noch angeschlossen werden musste.



Sinnvoll: Das Kabel für die neue Beleuchtung. FOTO: RAINER SCHWIETE

Rasentrecker mit Supertechnik

Archäologie: Gelände des ehemaligen Sägewerks am Corveyer Hafen wird untersucht. Statt mit Hacke und Schaufel zu graben, wird mit einem Radarmessgerät der Boden gescannt

Von Burkhard Battran

■ **Höxter.** Ganz langsam fährt Radar-Archäologin Tanja Trausmuth mit ihrem Rasentrecker über das Gelände des ehemaligen Sägewerks hinterm Corveyer Hafen. Allerdings ist das kein Mähwerk, das sie vor sich herschiebt, sondern eine 100.000 Euro teure archäologische Spezialausrüstung. „Wir untersuchen dieses Areal mithilfe einer hochauflösenden Radarmessung“, erklärt Joris Coolen von der LWL-Archäologie für Westfalen. Dabei werden Radarstrahlen ausgesandt, die von den Mauern im Boden reflektiert werden und so ein Bild von der historischen Stadt Corvey liefern sollen. Alle acht Zentimeter macht das System ein Radarbild. Auf diese Weise soll die ehemalige Corveyer Civitas rekonstruiert werden.

„Wir stellen uns vor, dass wir am Ende einen dreidimensionalen virtuellen Stadtplan der alten Corveyer Stadt machen können“, erläutert Projektleiter Coolen. Es gibt rund 4.000 wüst gefallene Siedlungen in Westfalen, darunter sechs historische Stadtwüstungen. „Corvey ist aus wissenschaftlicher Sicht die bedeutendste, denn sie lässt sich vergleichen mit großen historischen Handelsplätzen wie Soest oder Marsberg“, erläutert Höxter Stadtarchäologe Andreas König.

Grundlage für eine virtuelle Rekonstruktion

Vor rund 1.000 Jahren gab es mit Höxter und Corvey zwei große Städte eng nebeneinander. „Wir wissen bereits, dass die Corveyer Civitas 200 bis 400 Häuser hatte und mit rund 1.500 bis 2.500 Einwohnern ungefähr genauso groß wie Höxter war“, erzählt Stadtarchäologe König. In Höxter ist seit 1115 ein festes Brückenbauwerk über die Weser beurkundet. Weitere Brücken über die Weser gab es in dieser Zeit sonst nur noch in Bodenwerder und Hannoversch Münden. Bis im Jahr 1150 die Corveyer ebenfalls eine Brücke über die Weser freigaben. Damit wurde Corvey zu einer gefährlichen wirtschaftlichen Konkurrenz für Höxter. Das alles führte dazu, dass der über Höxter regierende Paderborner Fürstbischof seine Vormachtstellung bedroht sah und im Jahr 1265 die Corveyer Civitas mit Kriegstruppen überfiel und sprichwörtlich dem Erdboden gleich machte. Das



Der Corveyer Geschichte auf der Spur: Viktor Herzog von Ratibor (v. l.), Stadtarchäologe Andreas König, Baudezernentin Claudia Koch und Projektleiter Joris Coolen (LWL). FOTOS: BURKHARD BATTRAN

Corveyer Kloster blieb bestehen. Die Stadt wurde nie wieder aufgebaut.

„Diesen spannenden Teil der Stadtgeschichte wollen wir gern bis zur Landesgartenschau erlebbar machen“, erklärt Bauamtsleiterin Claudia Koch. Neben der Corveyer Klosterkirche gab es auf dem Areal des ehemaligen Sägewerks zusätzlich noch eine Corveyer Stadtkirche. Darum wird in diesem Bereich das Zentrum der Stadt Corvey vermutet.

Insgesamt war die Siedlung mit rund 40 Hektar Fläche fast groß wie die Stadt Höxter, die in dieser Zeit rund 50 Hektar umfasst hat. Eine Woche lang untersuchen die Archäologen das Areal des Sägewerks, wo sich das Stadtzentrum der Corveyer Civitas befunden haben soll. Geleitet werden die Untersuchungen vom Landschaftsverband, der für die Radarmessung mit dem in Wien ansässigen Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie zusammenarbeitet. In der letzten Woche war die Anlage in Norwegen im Einsatz. In dieser Woche ist Corvey dran und nächste Woche geht es weiter in die Schweiz.

„Die hier gewonnenen Messdaten können dabei als Grundlage für eine virtuelle Rekonstruktion der mittelalterlichen Stadt dienen“, betont Projektleiter Coolen. Die klassische Grabung vollständig ersetzen kann aber auch die

Radarmessung nicht. Stadtarchäologe König: „Für ein vollständiges Bild muss man aber trotzdem noch hier und da mit der Schaufel nachschauen.“ Am Ende aber soll es möglich sein, die Stadt Corvey am Computer wieder aufstehen zu lassen und mehr darüber zu erfahren, wie das Umfeld der Klosteranlage einst aussah.

Mit dem Bodenradar lassen sich Steinmauern darstellen

Oberflächlich ist von der mittelalterlichen Siedlung um das Corveyer Kloster nichts mehr zu erkennen. Ihre Überreste aber sollen nur rund einen Meter tief unter der Erde liegen. Joris Coolen: „Mit dem Bodenradar lassen sich in erster Linie Steinmauern darstellen. Daneben nutzt das Team aber auch Magnetikmessungen, um auch andere archäologische Strukturen zu erfassen.“ So werden beispielsweise kleine Störungen im Erdmagnetfeld kartiert, aus denen sich archäologische Befunde wie zum Beispiel Öfen und verfallene Gruben erkennen lassen. „Es ist schon spannend, wie aus diesen vielen Puzzleteilen langsam ein genaues Bild davon entsteht, wie es hier vor langer Zeit ausgesehen hat“, sagt Viktor Herzog von Ratibor, auf dessen Grund die archäologische Messung stattfindet.



Arbeitsplan: Projektleiter Joris Coolen (l.) und Mitarbeiter Mario Wallner erläutern den Ablauf einer Geländebefahrung.



Auf acht Zentimeter genau: Radar-Archäologin Tanja Trausmuth scannt den Boden ab.

Seit 1994 „Präzision für Ihre Augen“

25 Jahre Kintrup in Schloß Neuhaus

„Kaum zu glauben, schon ein Vierteljahrhundert“, schmünzelt Augenoptikermeister Michael Kintrup aus Paderborn, denn sein Fachgeschäft in Schloß Neuhaus feiert 25-jähriges Jubiläum. Das Motto „Präzision für Ihre Augen“ zieht sich seit 1994 wie ein roter Faden durch die Geschichte des Unternehmens, das auch über die Grenzen Paderborns hinaus für seine hohe Qualität geschätzt wird.

Michael Kintrup: „Natürlich arbeiten wir stets daran, noch besser zu werden. Das gelingt durch Fortbildungen,

weil die Technik Fortschritte macht, weil Messungen exakter und Produkte komfortabler werden.“

Inhaber Michael Kintrup, der 1994 schon viel Erfahrung in der Brillenanpassung mitbrachte, prägt den klaren Stil des Hauses – gemeinsam mit seiner langjährigen Mitarbeiterin Michaela Böger, ebenfalls Optometristin.

Die Kunden schätzen die herzliche und kompetente Beratung des heute neunköpfigen Teams, bei der vor allem die Persönlichkeit und das Sehen des Kunden im Mittelpunkt stehen.

Die Brillenauswahl bei Kintrup ist eine Mischung aus Designermarken und Produkten von außergewöhnlichen Manufakturen. 2015 fand ein Umbau statt, bei dem in den Geschäftsräumen durch gezielten Einsatz von Naturelementen wie Birkenholzstämmen eine ganz besondere, warme Atmosphäre geschaffen wurde. Zur gleichen Zeit entstanden hochmoderne Optometrie-Räume, ein weiterer Schritt in Richtung Zukunft.

Überzeugen Sie sich jetzt selbst – das Kintrup-Team freut sich über Ihren Besuch im Jubiläumsjahr!

Danke-Aktion bis 30.11.2019:
25% auf Brillenfassungen und Sonnenbrillen

Gilt auf vorrätige Ware. Ausgenommen Aktionsware und bereits reduzierte Produkte.

Kintrup
Brillen und Kontaktlinsen

Bielefelder Str. 7 33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54 / 15 15
optik-kintrup@t-online.de
www.optik-kintrup.de

25 seit **1994**



Anzeige

-Anzeige-